



Als im September 2011 die umgebaute Albertville-Realschule Winnenden wieder eröffnet wird (sechs Millionen Euro Kosten), hat man das öffentliche Gedenken an die zwölf Todesopfer des Schulmassakers vom März 2009 „vergessen“.

In der oberen Etage (links vorn, Foto von 2012) war das Klassenzimmer der 10 d, in dem fünf Schülerinnen und ein Schüler erschossen wurden.

MEDIEN-ECHO auf den Offenen Brief vom 24. Januar 2012

dapd-Meldung vom 24. Januar 2012, veröffentlicht in „Stuttgarter Nachrichten“, „Freie Presse“ Chemnitz u. a.:

<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/PANORAMA/Eltern-wollen-Gedenktafel-an-Schule-fuer-Amoklauf-Opfer-in-Winnenden-artikel7885646.php>

„Winnender Zeitung“, 25. Januar 2012:

<http://www.zvw.de/inhalt.winnenden-journalist-entfacht-streit-um-gedenken.2912e5e2-7cd6-4c77-9085-1d24657f8038.html>

„Stuttgarter Zeitung“, 25. Januar 2012:

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.albertville-realschule-winnenden-vorwuerfe-wegen-gedenktafel.dee6ad54-e782-4198-98ed-862fc62e6e69.html>

„Winnender Zeitung“, 26. Januar 2012:

Petra Schill hat am Mittwoch nach Erscheinen unseres Beitrags „Journalist entfacht Streit um Gedenken“ unsere Redaktion aufgesucht, um den Wunsch einiger Eltern von getöteten Kindern in ihren Worten noch mal darzulegen und um öffentlich zu bekennen: „Roman Grafe hat unser Anliegen in Worte gefasst, und wir sind froh darüber.“ Grafe habe nicht als Journalist fungiert, sondern als Sprecher der Initiative „Keine Mordwaffen als Sportwaffen“. Einige Eltern von getöteten Kindern stehen in dauerhaftem Kontakt mit dieser Initiative.

Heike Schlenker (Leutenbach) in der „Winnender Zeitung“ vom 31. Januar 2012:

Die Eltern haben das Schlimmste mitgemacht, und wenn es ihnen wichtig ist (nicht nur den Eltern, sondern auch Schülern), die Namen ihrer Kinder an einer Gedenktafel an der Schule zu lesen, dann lasst es zu, dann soll es die „Gemeinschaft“ mittragen ohne Bedingungen und Einwände, das ist das wahre Zeichen unserer Solidarität. Man mag über den „Offenen Brief“, den ein Journalist im Namen einiger Eltern und anderer zu Papier gebracht hat, denken, wie man möchte – aber er hat bewirkt, dass es hoffnungsmachende Aussagen der Stadt Winnenden und der Schule gibt.

Rahel Dangel (Winnenden) in der „Winnender Zeitung“ vom 1. Februar 2012:

Am Tag des Amoklaufs, dem 11. März 2009 um 9.30 Uhr, war ich Realschullehrerin an der Albertville-Realschule. Ich saß mit einer 6. Klasse eingeschlossen im Klassenzimmer und fürchtete um unser Leben. Ich hörte die Schüsse durch die zwölf Menschen getötet wurden. Auch heute muss ich mich jeden Tag aufs Neue über Ängste und Panikattacken hinwegsetzen. Realschullehrerin bin ich nicht mehr!

In den letzten drei Jahren war der Amoklauf ständiger Begleiter meiner Familie und mir! Wohin soll ich gehen, um dem Erlebten tatsächlich einen Raum zu geben? Wo soll ich meinen Töchtern eines Tages erklären was mit meinem Leben passiert ist?

Eine Gedenktafel am Gebäude ist für mich wichtig, denn ich habe den Amoklauf an der Schule erlebt und nicht im Stadtgarten! Warum die Namen auf einer Gedenktafel an der Schule? Weil jeder der Getöteten hier einen Platz hatte – sie sind hier täglich ein- und ausgegangen, so wie heute jeden Tag Menschen in diese Schule gehen. Die Namen der Toten sollen im Alltag nicht vergessen werden – sie sollen erinnern an eine unfassbare Tat an meiner Schule! In meiner Heimatstadt!



Im Klassenzimmer der 9 c (links oben)
starben drei Schülerinnen.

Sarah Jurack (Weiler zum Stein), Schülerin der vom Amok betroffenen Klasse 10 d, in der „Winnender Zeitung“ vom 1. Februar 2011:

Der Wunsch nach einer Tafel, mit der wir der Verstorbenen vom 11. März gedenken möchten, besteht schon seit Mitte 2009. Wir – betroffene Schüler, unsere Eltern und Eltern der Verstorbenen – haben uns in Eigeninitiative darum bemüht, eine Gedenktafel zu bekommen und diese selbst gestaltet. Daran ist zu erkennen, dass wir einen zentralen Ort an der Schule möchten und brauchen!

Auch möchten wir jedes „Opfer“ namentlich nennen, denn Fakt ist nun mal: Diese Tat ist geschehen und man kann sie nicht mit einem einfachen Spruch beschreiben. Viel deutlicher wird es doch, wenn man jeden Namen aufführt. Nicht nur um die Erinnerung an sie zu bewahren, sondern auch, um zu mahnen.

Für uns betroffene Schüler ist es schwer genug, damit klarzukommen. Umso wütender macht es mich, wenn wir um jedes Gedenken kämpfen müssen. Kämpfen, um etwas, was uns meiner Meinung nach zusteht, ohne dass Leute sich einmischen, die von der Tat selbst sehr wenig mitbekommen haben.

Wie kann es sein, dass man von Seiten der Schulleitung zögert, dem Wunsch nach einer Gedenktafel mit Namen an unserer ehemaligen Schule zuzustimmen? Einer Gedenktafel, die an den schlimmsten Tag unseres Lebens erinnert.

Marion Jurack (Weiler zum Stein) Mutter der o. g. vom Amoklauf betroffenen Schülerin, in der „Winnender Zeitung“ vom 1. Februar 2012:

In diesem Artikel (vom 25.1.) steht, dass Opfereltern erst am 8. November 2011 den

Wunsch nach einer Gedenktafel geäußert hätten. Aber das stimmt so nicht. Ich erinnere mich an einen schon vor den Sommerferien 2009 geäußerten Wunsch nach einer Gedenktafel mit den Namen der Opfer und nach einem Platz, an dem man eine Kerze anzünden oder Blumen niederlegen durfte, die nicht schon am nächsten Tag wieder entfernt werden. Ein Wunsch, über den man bis heute beraten muss?

Es bedurfte im Jahr 2009 mehrmaliger Anfragen von Opfereltern, Eltern von betroffenen Schülern und der Unterstützung von dem Psychologen Herr Weber, bis wir diese Tafel erst kurz vor Weihnachten 2009 an einem „versteckten, von der Straße aus ja nicht einzusehenden Platz“ anbringen durften.

Ich verstehe nicht, warum Schule und Stadt bis heute immer an diesem Thema herumreden müssen und warum es jetzt so hingestellt wird, als würde der Wunsch erst seit kurzem bestehen. Es ist doch selbstverständlich, namentlich an jene zu erinnern, die vor drei Jahren in dieser Schule starben. Sie waren doch ein Teil dieser Schulgemeinschaft, oder nicht? Die Erinnerung an die getöteten Schüler und Lehrerinnen gehört dazu, sie ist wichtig, sie bezeugt Anteilnahme.

„Winnender Zeitung“, 2. Februar 2012:

<http://www.zvw.de/inhalt.winnenden-gedenkstaette-zum-11-maerz-gewuenscht.b2f86d36-70fa-401e-ba16-1d7726c5f494.html>

sowie ausführlicher Kommentar des leitenden Lokal-Redakteurs:

<http://www.zvw.de/inhalt.winnenden-gedenkstaette-zum-11-maerz-gewuenscht-page1.b2f86d36-70fa-401e-ba16-1d7726c5f494.html>

Erklärung der Schulleitung auf der Homepage der Albertville-Realschule Winnenden, 2. Februar 2012:

[http://www.ars-winnenden.de/321.html?&cHash=4567fee694bc0405e9e2a1c5151dcaed&tx_ttnews\[backPid\]=324&tx_ttnews\[tt_news\]=95](http://www.ars-winnenden.de/321.html?&cHash=4567fee694bc0405e9e2a1c5151dcaed&tx_ttnews[backPid]=324&tx_ttnews[tt_news]=95)

darüber in RTL-Online, Bild-Online, Focus-Online, Bonner-Generalanzeiger u. a.:

http://www.focus.de/panorama/vermishtes/amoklauf-von-winnenden-albertville-realschule-plant-gedenkstaette_aid_709973.html

„Stuttgarter Zeitung“, 2. Februar 2012 – siehe auch Kommentar Roman Grafes im Anschluß an den Artikel:

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.amoklauf-von-winnenden-streit-um-eine->

gedenktafel.4b558085-1936-4bae-a1d8-9d89dde584c2.html

„Stuttgarter Nachrichten“, 3. Februar 2012:

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.winnenden-moeglicherweise-zwei-gedenkstaetten-zum-amoklauf.9b194d3d-115e-45bc-aaa1-45c9feea5bb7.presentation.print.html?img=0>

„Winnender Zeitung“, 15. Februar 2012:

<http://www.zvw.de/inhalt.winnenden-15-tafeln-sollen-bei-der-schule-liegen.8f62c904-81fc-4a03-9a3e-2367efb200d2.html>



Fluchttreppe